

Siegesfest in Berlin.

„Friede! Friede! raucht es heute,
Und es klingt von Mund zu Mund
Wie ein Segensspruch der Liebe,
Wie ein Glück aus Herzensgrund.

Männer falten ernst die Hände,
In der Scheide ruht das Schwert,
Während Frau'n zum Himmel blicken,
Mit der Thrän' im Aug' verklärt.“¹⁶⁾

Das war ein schöner Tag, der 20. September 1866, an dem die Helden, die des Vaterlandes Ehren in so ungeahntem Maße gemehrt hatten, ihren Einzug hielten in Berlin. Ersehen war dazu das den Propyläen Athens nachgebildete brandenburger Thor, das schönste Thor Berlins, ja das schönste Europas, auf dessen von mächtigen Säulen getragenen, künstlerisch herrlich ausgestatteten Ueberbau, auf einem Siegeswagen stehend, die mit der Linken ein Roßgespann lenkende, mit der Rechten einen lorbeerumwundenen und mit dem eisernen Kranz gekrönten Stab haltende Victoria prangt, die Blücher vor einem halben Jahrhundert aus Paris zurückführte. Die hohen Säulen waren geschmückt mit Eichenlaubgewinden und Trophäen, in großen goldenen Buchstaben leuchteten auf einem mächtigen Schilde der Außenseite weithin die Grußesworte:
„Den Siegern Heil! —“

Das brandenburger Thor führt unmittelbar aus dem von der Charlottenburger Chaussee durchschnittenen Thier-